

Die Feuerwehr Barnten.

In Wort und Bild



Die Feuerwehr in Barnten

Bilder und Text von Günter Schulz

Schon 1852 gab es in Barnten eine Feuerspritze. Sie wurde 1852 von dem Kupferschmied Schöppe aus Hildesheim gemeinschaftlich mit Giften gekauft. Die erste Rate von 50 Talern wurde im April 1853 bezahlt. 1854 wurde die zweite Rate von 60 Talern bezahlt. Den vier angestellten Spritzenleuten wurde ein Gehalt von 8 Talern für ein Jahr gezahlt. Spritzenmeister war der Radmacher Starkebaum. Untergestellt war die Spritze bis zum Bau des Spritzenhauses bei H. Kücken, der eine Miete von 4 Talern jährlich bekam. Für die Alarmierung bei Feuer wurde mit der Kirchturmglöcke Sturm geläutet. Wenn Feuer außerhalb war, so wurde nur angeschlagen (gekleppt). Der Nachtwächter musste die Einwohner wecken. Der Spritzenmeister war für alles verantwortlich. Jeder Häusling und Knecht von 18 bis 50 Jahre war verpflichtet als Hilfsmann zu fungieren und hatte einen Feueimer mitzubringen.

Am 6. 12. 1854 wurde eine Vereinbarung zwischen der Gemeinde Barnten und der Gemeinde Giften getroffen, dass auf gemeinschaftliche Kosten beider Gemeinden auch ein Spritzenhaus gebaut und unterhalten wird.

Protokoll – (Original Abschrift)

Neben die gemeinschaftliche Feuerspritze der Gemeinde Barnten und Giften am 6. 12. 1854 zwischen der Gemeinde Barnten und einigen Vertretern der Gemeinde Giften eine Vereinbarung dahin zustande gekommen.

1 Das auf gemeinschaftliche Kosten beider Gemeinden ein Sprützenhaus gebaut und unterhalten wird.

2 Dass das Haus vor dem Dorfe Barnten am Ausgang nach Giften zu stehen kommt und die Gemeinde Barnten den Platz dazu auf ihre alleinigen Kosten anschafft.

3 Dass die Kosten des Baues der Unterhaltung des Hauses nach dem Brandcassen – Fuße aufgebracht, wonach die Kosten zur Anschaffung der Sprütze selbst aufgebracht sind.

4 Dass dieser Bau von den Bauermeistern beider Gemeinden ausgeführt wird.

5 Dass diese Sprützenleute allein aus der Gemeinde Barnten angestellt werden, die durch das Probieren der Sprütze erforderlich werdende Kosten allein von der Gemeinde Barnten getragen werden.

Die Gemeinde Barnten forderte zwar noch einen Betrag der Gemeinde Giften zur etwa erforderlichen Besoldung der Sprützenleute, es ist solches aber von der Gemeinde Giften abgelehnt.

Nachdem nun die Gemeinde Giften der vorstehende Vertrag ihren Vertretern durch Beschluss vom 24. V. M. genehmigt hat, so haben nunmehr die Bauermeister Kücken aus Barnten und Wolters aus Giften den Bau des Sprützenhauses ordnungsgemäß auszuführen.

Hildesheim, den 4. April 1857

Königliches Amt

Wahrheit des gemeinschaftlichen
 Leibes - Spritze der Gemeinde Thiersee
 und Giften ist am 8. Decbr. 1854
 zwischen der Gemeinde Thiersee und
 einigen Handarbeitern der Gemeinde
 Giften eine Vereinbarung dahin
 zu Stande gekommen.

1. Daß auf gemeinschaftlichen
 beiden Gemeinden ein Spritzen-
 stand gehalten und unterhalten
 wird.
2. Daß das Land aus dem Lande
 Thiersee und das Land aus dem
 Giften zu je einem Acker, und
 die Gemeinde Thiersee, zu
 je einem Acker, auf ihren unteren
 Landen aufstellt.
3. Daß ein jeder das Land für
 die Unterhaltung des Spritzen-
 standes zu bezahlen hat. Die
 Aufstellung, so wie die Unterhaltung
 zur Aufstellung des Spritzen-
 standes gebührt sind.

St. 54


1. Daß die Spritze Land, aus dem Thiersee-
 Land, beiden Gemeinden unterhalten
 wird.

2. Daß die Spritze Land, aus dem Thiersee-
 Land, beiden Gemeinden unterhalten
 wird. Die Gemeinde Thiersee, zu
 je einem Acker, auf ihren unteren
 Landen aufstellt. Die Gemeinde Giften,
 zu je einem Acker, auf ihren unteren
 Landen aufstellt.

Die Gemeinde Thiersee für
 die Unterhaltung des Spritzen-
 standes zu je einem Acker, und
 die Gemeinde Giften zu je einem
 Acker, auf ihren unteren Landen
 aufstellt, so wie die Unterhaltung
 zur Aufstellung des Spritzen-
 standes gebührt sind.

Das Land, aus dem Thiersee-
 Land, beiden Gemeinden unterhalten
 wird, so wie die Unterhaltung
 zur Aufstellung des Spritzen-
 standes gebührt sind.



aus dem Land, aus dem Thiersee-
 Land, beiden Gemeinden unterhalten
 wird, so wie die Unterhaltung
 zur Aufstellung des Spritzen-
 standes gebührt sind.

Gildensheim am 8. April 1854.
 J. H. B.



Kostenvorschlag von 1859 für das Gerätehaus

Der Vorschlag

für das Gebäude mit 5000 Mann Material
für das
2 1/2 f lang 13 f breit 8 f hoch

1	die längste Mannmaterial	
1/2	ist auf dem Ort 5000 Mann Material	30
	1/2 f weitere Länge Material	8
	18 f weitere Breite	5 6
	gebäude Grund	2
	2 f weitere	2
2	Mannmaterial	
	für die Arbeit an dem Gebäude	6
	mit dem zu machen	
	für 6 1/2 Kubik f Land Material	
	später zu machen mit dem Gebäude	
	8 f weitere Länge	2 2 1/2
	für die Arbeit an dem Gebäude	
3	in die Länge des Gebäudes	
	900 f Material	13
	Arbeit an	2 1/2
4	zusätzliche Material	
	6 f weitere Länge	4 1/2
	12 f weitere	5
	4 f weitere Länge	4
	Länge	3
	1 f weitere	1 8
	Arbeit an	8
5	in die Länge des Gebäudes	
	2 f weitere Länge	4 1/2
	4 f weitere Breite	3 20
	4 f weitere Länge	
	8 f weitere Länge	
	4 f weitere Länge	1 2 1/2
4	für die Arbeit an dem Gebäude	
	mit dem zu machen	2
	mit dem zu machen	2 1/2
	für die Arbeit an dem Gebäude	1 1/2

Summe 185 10

am 7 August 1859

Die Herren Mannmaterial



**Das erste Feuerwehrgerätehaus 24 Fuß lang, 13 Fuß breit und 8 Fuß hoch
Kosten: 155 Taler 10 Gutegroschen und 2 Pfennig**

1908 wurde in der weberschen Wiese ein Feuerbrunnen hergestellt, in der Art, dass die Feuerspritze bequem untergebracht werden konnte. Zur Neuorganisation der Pflichtfeuerwehr wurde am 8. 4. 1919 der Anbauer E. Blume zum Brandmeister und der Hofbesitzer H. Fuhrberg zum Stellvertreter ernannt, beide erklärten sich bereit, in Sachen Neuorganisation etwas zu unternehmen. Beschlossen wurde am 12. 7. 1921, dass alle männlichen Einwohner im Alter von 17 bis 50 Jahren verpflichtet sind, der Pflichtfeuerwehr als Mitglied anzugehören. Diese haben bei Feuerausbruch sowie bei Übungen sofort zu erscheinen, ganz gleich ob hierzu geladen, geblasen oder sonst wie bekannt wird. Wer mehr als 5 Minuten zu spät kommt, bezahlt unentschuldigt 3 Mark Strafe wer gar nicht kommt 30 Mark und im Wiederholungsfall 50 Mark Strafe. 1923 wurde immer häufiger von einer Umwandlung der Pflichtfeuerwehr in eine freiwillige Feuerwehr gesprochen. Dies musste aber wegen Mangel an Mitteln vorläufig zurückgestellt werden. Da die Inflation immer mehr fortgeschritten war, wurde auch die Bezahlung der Spritzenleute in Weizen ausgezahlt. Die Spritzenleute bekamen dafür 1923 zwei einhalb Zentner Weizen ausgezahlt. Der Führer, Ernst Blume leitete als Hauptmann die jährlichen Pflichtübungen. An Geräten waren vorhanden. Eine Handdruckspitze, ein tragbarer Haspel und Schlauchmaterial, das alles in dem alten Spritzenhause untergebracht war. Uniformiert waren nur der jeweilige Hauptmann und der Spritzenmeister. Dank Heinrich Thiele, Louis Warmbold, Fritz Starkebaum und Adolf Krüger, dass die Handdruckspitze immer in einem sehr leistungsfähigen Zustand gewesen ist, aber die Einsatzbereitschaft der Pflichtfeuerwehr zu wünschen übrig ließ. Im Frühjahr 1930 bat der amtierende Bürgermeister Hermann Bruns auf Anregung des Landratsamtes den Gemeinderat, eine freiwillige Feuerwehr zu gründen. Der Brandmeister Blume erbot sich durch persönliche Rundfrage, Mitglieder zu werben. 43 Bürger waren bereit, freiwillig im Dienste der Allgemeinheit tätig zu sein. Gegen die Gründung einer freiwilligen Feuerwehr liegen im Gemeindeausschuss vom 3. 4. 1930 keine Bedenken vor. Der Antrag, dass die Gemeinde nur die Pflichtkosten übernimmt, wurde mit acht gegen fünf Stimmen beschlossen. Gewählt wurden: Zum Hauptmann Ernst Blume, zum Stellvertreter Friedrich Weber, Spritzenmeister wurde Adolf Krüger und zum Obersteiger Gustav Blume. Die Wehr ging nun unter der Führung des Hauptmanns fleißig an die Arbeit um die Scharte der Pflichtfeuerwehr auszusetzen und stets einsatzbereit und schlagfertig zusein.

Das alte Spritzenhaus genügte bald den Anforderungen nicht mehr, da Neuanschaffungen gemacht werden mussten und es auch eine gute Schlauchpflege nicht ermöglichten. Daher plante die Gemeinde im gleichen Jahr am 29. 4. 1930 ein neues Spritzenhaus mit Schlauchturm. Es soll auf dem Platz vor dem Teich erbaut werden. Am 5. Okt. 1930 nach kurzer Bauzeit fand in Gegenwart des Kreisbrandmeisters Walter die Einweihung statt. Es wurde vom Mauermeister Rose aus Schulenburg nach dem Entwurf des Architekten Pries aus Hildesheim. Die Baukosten betragen 9500 RM.



Einweihung am 5. Okt. 1930
Feuerwehr Barnten

Zur besseren Bekämpfung eines Brandes wurde 1933 eine Motorspritze durch die Gemeinde beschafft. Die Wehr übernahm auch einen Teil der Anschaffungskosten. Die Spritze mit Zubehör kostete etwa 2200 RM. Davon gab die landwirtschaftliche Brandkasse 30 %, die Wehr selbst 450 RM und die Gemeinde den Rest. Die Aufrüstung der Wehr wurde weiter vervollständigt durch Beschaffung von Stahlhelmen, Gasmasken und der Kauf eines Schaumlöschgerätes zur Bekämpfung von Zimmer und Ölbränden.

Ein persönlicher Verdienst des Brandmeisters Ernst Blume ist die Bildung eines Spielmannszuges gewesen, auch die Wehr wurde durch ihn in eine beachtliche Hochform gebracht.

Der Spielmannszug Barnten





Die Kapelle der Feuerwehr Barnten

Im Frühjahr 1937 schied nach Erreichung der Altersgrenze Brandmeister Blume aus und Löschmeister Friedrich Weber übernimmt die Führung. Zur Ausbildung nach Celle kamen die Kameraden Friedrich Weber, Alfred Paulmann und H. Brandes.

Durch die Anforderungen an die Wehr, nach außerhalb Löschhilfe zu leisten, wurde schon in den Jahren 1935/36 die Beschaffung eines Motorfahrzeuges angestrebt. Friedrich Weber sah es als die dringlichste Aufgabe an, diesen Gedanken in die Tat umzusetzen. Das Lieferfahrzeug des Gärtners H.Klingenberg war das geeignete Objekt. In unzähligen Stunden wurde das Fahrzeug auf der Scheune bei Feuerhahns umgebaut. Der Umbau dauerte ein ganzes Jahr, weil die Kameraden nur ihre arbeitsfreien Stunden opfern konnten. Für den Aufbau waren die Handwerker des Ortes, Schmied Warmbold und Stellmacher Starkebaum zu-ständig. Nun hatte die Wehr ein eigenes Auto, eine gute Spritze mit Zubehör auf einem offenen Anhänger und eine eingearbeitete Mannschaft. Alfred Paulmann war Gruppenführer und Ernst Köhler Fahrer und Maschinist.

Im Mai 1938 wurde das Motorfahrzeug der Wehr in den Dienst gestellt und im Verlauf eines Übungsabends im September ernannte Oberbrandmeister F.C. Schrader aus Sarstedt den Führer unserer Wehr Friedrich Weber zum Brandmeister.

Durch das Reichsgesetz wurden Ende des Jahres 1938 die freiwilligen Feuerwehren in die deutsche Polizei eingegliedert, als Hilfspolizei. Als 1939 der Weltkrieg ausbrach, kam alles zum Erliegen. Die Kapelle wurde aufgelöst. Die meisten Feuerwehrmänner mussten ihren Rock mit dem Soldatenrock tauschen. Für die Daheimgebliebenen gab es neue Aufgaben, der Luftschutz wurde mit der Feuerwehr ausgebaut. Die Lücken mussten mit der Jugend aufgefüllt werden. Alle Jungen mussten ab 14 Jahren ihren Dienst in der Feuerwehr tun. Während die Wehren des Löschbezirks Sarstedt zu den Einsätzen in Hannover und Braunschweig beordert wurden, blieb die Wehr, weil sie ein eigenes Fahrzeug hatte, für den Landkreis in Bereitschaft.

Als am 23.9.1943 Bomben auf Rössing fielen und die Langestrasse in Brand gesetzt wurde kam die Wehr zum Einsatz. Am 22. 3. 1945 wurde Hildesheim in Schutt und Asche gelegt, auch da kam die Wehr mit 17 Stunden in Einsatz. An diesem Einsatz nahmen die Kameraden W.Moses, F.Weber, W.Genzel, H.H.Fricke, A.Klingenberg, W.Bothmann, K.Heimberg, A.Ehlers teil. Die Motorspritze wurde bei diesem Einsatz unbrauchbar und so musste die alte Handdruckspritze wieder klar gemacht werden.

Zweite Reihe Zweiter von links Friedrich Weber in der FFW-Schule in Celle



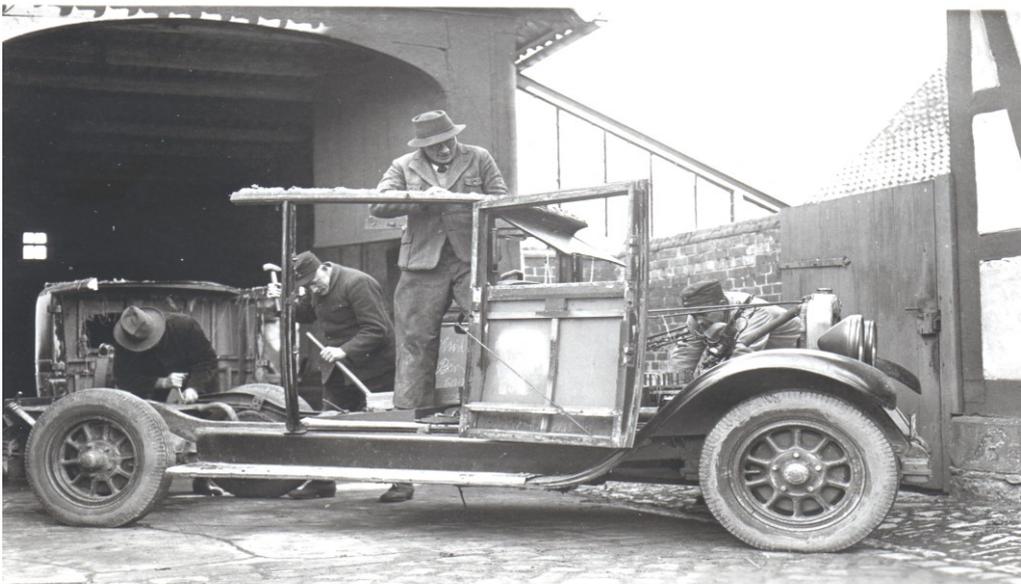
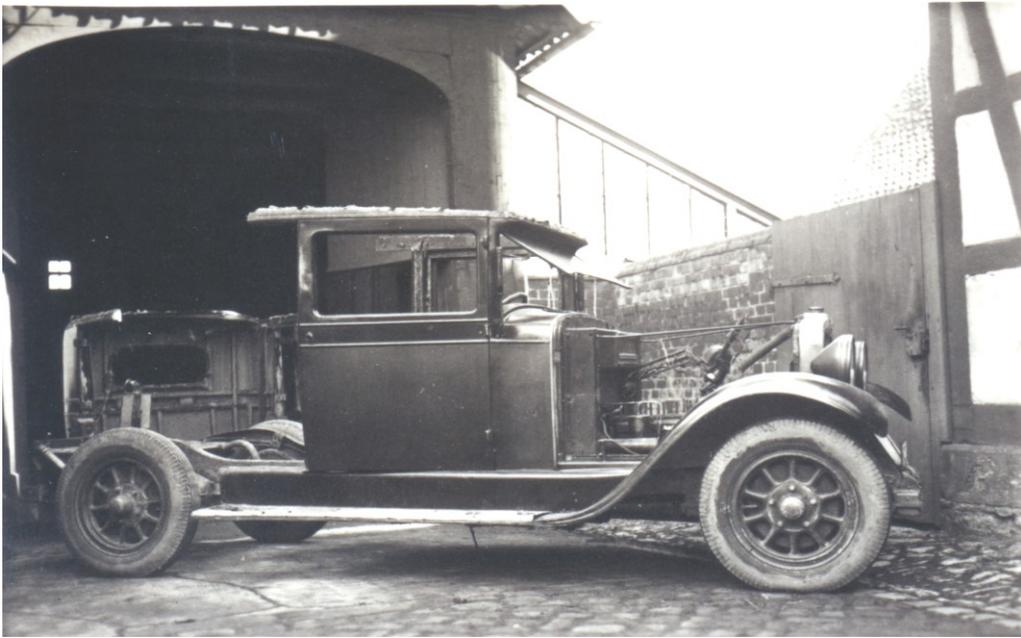


Putzstunde am Feuerwehrgerätehaus





Umbauarbeiten am Stoever von 1937 - 1938



Das erste Motorfahrzeug der Barntener FFW 1938





Alfred Paulmann und Helmut Härke



Als im April 1945 die Amerikaner in Barnten einmarschierten, ruhte der Dienst. Es dauerte nicht lange, dann wurde auf Anweisung der Besatzungsmächte (inzwischen wurden die Amerikaner durch die Engländer ersetzt) mit dem Neuaufbau der Wehr begonnen. Die Feuerwehrhelme mussten mit „CIVIL FIRE SERVICE „ beschriftet werden. Von den Trillke-Werken aus Hildesheim konnte eine gebrauchte 800Liter Motorspritze mit Anhänger beschafft werden. Der Anhänger war mit Holz und Eisenbereifung ausgestattet, aber mithilfe der Landwirte war es möglich, dass bald auf Luftbereifung umgerüstet werden konnte. Friedrich Weber und als Stellvertreter Alfred Paulmann berufen, die Ausbildung und Führung der Wehr fortzusetzen. Als Friedrich Weber aus gesundheitlichen Gründen seinen Dienst nicht mehr ausüben konnte, wurde Alfred Paulmann Brandmeister. 1947 wurden zum ersten Mal Leistungswettkämpfe ausgetragen. Zum ersten Brandeinsatz nach dem Kriege wurde die Wehr in der Nacht zum 20. Juni 1948 alarmiert, als in der Bäckerei Klingenberg das Brikettlager brannte.



Paulmann, Binnewies, Helfers, Henniges Rettich, Dismer, Heldt, Howind, Härke, Paulman

Bgm.Lampe und Brandmeister Werner Wandmacher



Im Juli 1951 trat Alfred Paulmann zurück, es gab einen Tiefstand. Walter Binnewies hielt den Dienstbetrieb, der Lage entsprechend, aufrecht. Um die Einführung einer Pflichtfeuerwehr entgegenzuwirken, schalteten sich unter und Kreisbrandmeister mit ein, darauf hin wurde am 24. 2. 1953 Werner Wandmacher zum Gemeindebrandmeister und Alfred Baxmann zum Stellvertreter gewählt. Es ging wieder aufwärts mit der Wehr. August Kregel und Jürgen Gieselmann wurden Gruppenführer, der Mitgliederstand nahm ständig zu. Jetzt war es an der Zeit, das alte Fahrzeug zu ersetzen.

Im Sommer 1954 konnte der Wehr ein neues LF 8 Opel Blitz mit Vorbaupumpe übergeben werden.





1955 wurde das 25 jährige Bestehen der freiwilligen Feuerwehr als Zeltfest gefeiert. Die aktiven Feuerwehrmänner wurden neu eingekleidet, und von Schneidermeister Alfred Paulmann aus Barnten angefertigt. Zum letzten Mal fuhren die alten Fahrzeuge, Handdruck-spritze und Stoeber im Festumzug, bevor Sie zum heutigen Leidwesen auf dem Schrottplatz landeten. Leo Bauch und Günter Voges war ab 1955 Gruppenführer und Werner Wandmacher wurde 1958 zur Führung des Unterkreises 1 Sarstedt gewählt. 1961 wurde Friedrich Weber Stellvertreter des Gemeindebrandmeisters.

Gemeinderat und Verwaltung zeigten sich für die Feuerwehr immer aufgeschlossen. So wurde Ausrüstung und Ausbildung immer weiter verbessert. Das Schlauchmaterial wurde laufend ergänzt, drei Atemschutzgeräte beschafft. 1966 gehörte Barnten zu den ersten im Landkreis die mit Funk im Fahrzeug ausgerüstet wurden.

In den Vorbereitungen des 40 jährigen Stiftungsfestes. 1970 kam es zum ersten Großbrand in Barnten. Zum Pokalwettkampf am 8. August waren die ersten Wettkampfgruppen schon angerückt, als ein schweres Gewitter aufzog und die Scheune des Landwirtes A. Behrens von einem Blitz getroffen wurde. Dank der schon anwesenden Wehren konnte der Brand gelöscht und eine Katastrophe vermieden werden.

1974 wurde die Wehr dann in die **Gemeindefeuerwehr** Nordstemmen als Ortswehr eingegliedert. Beim großen Heidebrand 1976 stellte sich die Wehr im Rahmen der Bereitschaft.

Ein neues Löschfahrzeug wurde 1979 der Wehr übergeben.



LF 8



Die 1982 gegründete Altersgruppe



1983 wurde F.W. Wandmacher Ortsbrandmeister und K.H. Sprotte sein Stellvertreter. Für seine Verdienste in der Wehr wird W. Wandmacher 1983 Ehrenbrandmeister. Neben dem Dienst in der Gemeinde muss die Wehr im Katastrophenzug des Landkreises ihren Dienst tun.



Hintze, F.W. Wandmacher, W. Wandmacher, K. Sprotte, Remmers

Um den Nachwuchs zu fördern, wurde 1986 eine Jugendfeuerwehr gegründet. Die ersten drei Jugendlichen nahmen am Dienst in Rössing teil. Nach einer Werbung 1988 konnte der Dienst mit zehn Jungen und einem Mädchen in Barnten durchgeführt werden. Die Führung der Jugendgruppe übernahm einer der ältesten Aktiven, Werner Bothmann. Im Dezember 1989 übernahm dann Frank Renn mit seinem Vertreter Thomas Slawitsch die Jugendgruppe.





Die Jugendwehr bei einer Dorfsäuberung

Der Wunsch der Wehr ging 1989 in Erfüllung, der neue Anbau des Gerätehauses wurde begonnen. Der Turm und das alte Gebäude wurden mit einbezogen, so blieb das 1930 erbaute Gebäude erhalten. Die Einweihung fand am 20. Februar 1990 statt.



Der Umbau FFW Gerätehaus

Der Umbau 1989 Feuerwehrgerätehaus Barnten



Nach der Fertigstellung

Die Erweiterung umfasst eine moderne Fahrzeugbox mit Geräteteil, eine Teeküche, einen Heizungsraum sowie Sanitärräume und Flur. Die alte Fahrzeugbox wurde in einen Schulungsraum von 50 Quadratmetern umgebaut.

G.Schulz

